

# DIE SÜDOSTSCHWEIZ

www.suedostschweiz.ch

AUSGABE GASTER UND SEE

DONNERSTAG, 3. JULI 2014 | NR. 178 | AZ 8730 UZNACH | CHF 3.30

## REDAKTION:

Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach  
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11  
E-Mail: redaktion-ga@suedostschweiz.ch

REICHWEITE: 164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)

ABO- UND ZUSTELLSERVICE: Tel. 0844 226 226,  
Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@somedia.ch

INSERATE: Somedia Promotion,  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,  
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11,  
E-Mail: uznach.inserate@somedia.ch

## REGION

**Im «Kreuz» macht eine Jazzgruppe ihrem Namen alle Ehre und verbreitet Freude.** SEITE 2

## REGION

**Die Kantonspolizei bittet um Hilfe – sie sucht einen Bankräuber.** SEITE 7

## SPORT REGION

**Die Frauen und Männer des BSC Jona sind im Beachsoccer-Cup eine Runde weiter.** SEITE 13

## INSERAT



8733 Eschenbach · Tel. 055 222 00 22

## Agglo Obersee beerdigt Veloprojekt

*Rapperswil-Jona.* – Es hätte ein innovatives interkantonales Projekt werden sollen. Ein Netz von automatischen Mietvelostationen hätte die Gemeinden rund um den Obersee näher zusammenbringen und die touristische Vernetzung erhöhen sollen. Doch zehn von 13 Gemeinden in der Agglo Obersee waren die Kosten für das Veloprojekt zu hoch. So bleibt Rapperswil-Jona isoliert. SEITE 2

## Kosten für Altlasten halbieren sich

*Schmerikon.* – Die Altlastensanie-

# Fusionsgemeinde könnte von Weesen aus verwaltet werden

**Weesen als Verwaltungsstandort: Das ist nur eine von vielen Erkenntnissen aus der Prüfung der Fusion von Amden und Weesen.**

Von Urs Zweifel

*Amden/Weesen.* – Sechs Projektgruppen haben in den letzten Monaten die

Vereinigung von Amden und Weesen vertieft geprüft.

Jetzt ist klar, was eher für und was eher gegen eine Gemeindefusion spricht. Die Ergebnisse wurden gestern Abend in Amden der Öffentlichkeit präsentiert.

Eine Erkenntnis aus der Fusionsprüfung ist, dass sich Weesen besser als Amden als Verwaltungsstandort eignen würde. «Weesen ist gut erreich-

bar», lautet ein Argument der Gemeinderäte und der verantwortlichen Arbeitsgruppe. Ein anderes, dass Weesen über Raumreserven verfüge.

### Kaum Überraschungen

Diese Überlegungen sind natürlich bei Weitem nicht die einzigen, die sich die sechs Projektgruppen gemacht haben. Unter die Lupe nahmen sie etwa auch die Behörden, die Gemeindeentwick-

lung, das Schulwesen, die Finanzen, die Liegenschaften, das Alter oder die Kultur.

Die grossen Überraschungen blieben dabei aus. Viele Erkenntnisse liessen sich auch mit jenen von anderen regionalen Gemeinden vergleichen, die eine Fusion schon geprüft oder vollzogen haben. Die Vorteile einer Vereinigung von Amden und Weesen überwiegen aber. **BERICHT SEITE 3**

## Zwei Verletzte nach Frontalkollision

Rapperswil-Jona. – Zwei Autofahrerinnen prallten am Dienstagnachmittag kurz nach 16.30 Uhr auf der Uznacherstrasse in Rapperswil-Jona frontal ineinander. Die beiden Autofahrerinnen wurden dabei unbestimmt verletzt. Eine wurde mit der Ambulanz ins Spital gefahren, die andere von Verwandten. Der Sachschaden beträgt mehrere zehntausend Franken. Verursacht hat die Frontalkollision eine 20-Jährige, informiert die Kantonspolizei. Auf Höhe St. Dionys nickte sie gemäss eigenen Aussagen kurz ein. Ihr Auto geriet so auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit dem einer 47-Jährigen. Die Strasse war über eine Stunde gesperrt, der Verkehr wurde über den Radweg umgeleitet. Es kam zu Rückstau im Feierabendverkehr, so die Kapo. (so)

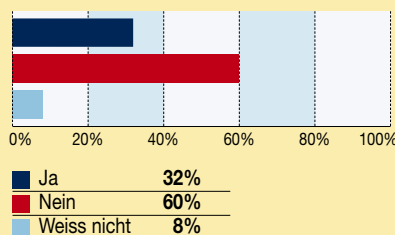
## Betrunkener fährt durch Eschenbach

Eschenbach. – Kurz vor zwei Uhr am Mittwochmorgen hat die Kantonspolizei auf der Eschenbacher Rütistrasse einen 32-jährigen Autofahrer angehalten. Ein Alkoholttest fiel mit einem Wert von über 2.1 Promille positiv aus. Der Führerausweis wurde dem Portugiesen auf der Stelle entzogen. (so)

### FRAGE DES TAGES

**Wird eine afrikanische Mannschaft jemals Fussball-Weltmeister?**

(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 178)



#### Die heutige Frage:

Wie in Schweden: Sollte es in der Schweiz einfacher sein, seinen Vornamen zu ändern? Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: [www.suedostschweiz.ch/umfragen](http://www.suedostschweiz.ch/umfragen)

# Vieles spricht für die Fusion von Amden und Weesen

**Sollten Amden und Weesen fusionieren, hätte das für die beiden Gemeinden mehr Vor- als Nachteile. Zu diesem Schluss kommen die sechs Projektgruppen, die in den letzten Monaten die Fusion geprüft haben.**

Von Urs Zweifel

Amden/Weesen. – Würden Amden und Weesen heute fusionieren, würde eine Gemeinde mit einer Fläche von 4841 Hektaren, 3305 Einwohnern, 904 Arbeitsplätzen und 360 Schülern entstehen. Starten würde sie mit einem Steuerfuss von 125 Prozent, mittelfristig wäre gar einer von 120 Prozent möglich. Verwaltungsstandort der neuen Gemeinde wäre Weesen. Das Volk hätte alle möglichen Mitwirkungsrechte.

Das sind nur einige wenige Erkenntnisse, die aus der Fusionsprüfung hervorgehen. Sechs Projektgruppen mit Mitgliedern aus Behörden und der Bevölkerung haben sich zwischen Februar und Juni eingehend mit der Gemeindevereinigung befasst. Die Ergebnisse wurden gestern Abend im Saal in Amden vorgestellt.

### Emotionale Vorbehalte befürchtet

Dabei zeigte sich, dass – rein nüchtern betrachtet – die Vorteile einer Fusion die Nachteile überwiegen würden. So etwa bei der Verwaltung. «Mit der Konzentration auf den Standort Weesen könnten die Effizienz und Stabilität gefördert sowie Kosten gespart werden», erklärte der Weesener Gemeindepräsident Mario Fedi. Weesen verfüge zudem über Raumreserven und sei gut erreichbar – für die Ammler Einwohner im Fli und in Betlis würden die Wege kürzer. Für die Ammler, die im Dorf wohnen, hingegen länger.

Das wäre einer der Nachteile. Unklar wäre auch, was mit dem Gemeindegebäude in Amden geschehen würde. Auch werden bei der Standortwahl emotionale Vorbehalte befürchtet.



**Viele Details:** Der Weesener Gemeindepräsident Mario Fedi stellt einige Ergebnisse aus der Fusionsprüfung vor. Bild Urs Zweifel

Ein anderes Thema betrifft die Behörden. In der Fusionsgemeinde gäbe es nur noch einen Gemeindepräsidenten. Der Gemeinderat könnte aus fünf oder sieben Mitgliedern bestehen – je nachdem, ob die neue Gemeinde als Einheitsgemeinde gebildet würde.

Die Projektgruppe, die sich mit den Behörden befasst hat, geht davon aus, dass künftig nur noch etwa 50 Personen benötigt würden. Heute sind es rund 100.

Bei einer Vereinigung könnten auch die Strukturen der Schulgemeinden optimiert werden. Bei der Wahl des Modells Gesamtschulgemeinde wären künftig deutlich weniger Schulräte und Bürgerversammlungen nötig, sagte Jean-Claude Kleiner von JC Kleiner GmbH, St. Gallen. Das Büro hat die

Projektgruppen bei der Fusionsprüfung begleitet. Die Pluspunkte bei einer Einheitsgemeinde wären laut Kleiner eine gemeinsame Entwicklung von Gemeinde und Schule sowie eine umfassende Finanzpolitik. Ein Nachteil, dass die Schulen ihre Eigenständigkeit als Behörden aufgeben würden.

### Wiederkehrendes Sparpotenzial

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Fusionsprüfung waren die Finanzen. «Die zuständige Arbeitsgruppe hat ein jährlich wiederkehrendes Sparpotenzial von 450 000 Franken errechnet», sagte der Ammler Gemeindepräsident Urs Roth. Die vereinigte Gemeinde Amden-Weesen könnte zudem mit einem noch nicht bekannten, aber namhaften Beitrag des Kantons rechnen.

Ein Risiko bestehe darin, dass die Beiträge aus dem Finanzausgleich reduziert werden könnten. Synergiepotenziale gibt es bei Versorgung, Entsorgung, Werkhof und Feuerwehr. Durch eine Fusion kaum beeinflusst würde das Kultur- und Vereinsleben.

Die Grundsatzabstimmung zur Fusion findet am 30. November statt. Sagt auch nur eine Gemeinde Nein, ist die Vereinigung vom Tisch. Genau dazu wurde am Schluss des Informationsabends die spannendste Frage gestellt.

Ein Weesener Bürger wollte in der Umfrage wissen, was mit Weesen passiere, wenn Amden Nein sagen sollte. Gemeindepräsident Fedi hatte eine interessante Antwort parat: «Dann haben wir noch einen anderen Nachbarn, der uns gerne nehmen würde ...»